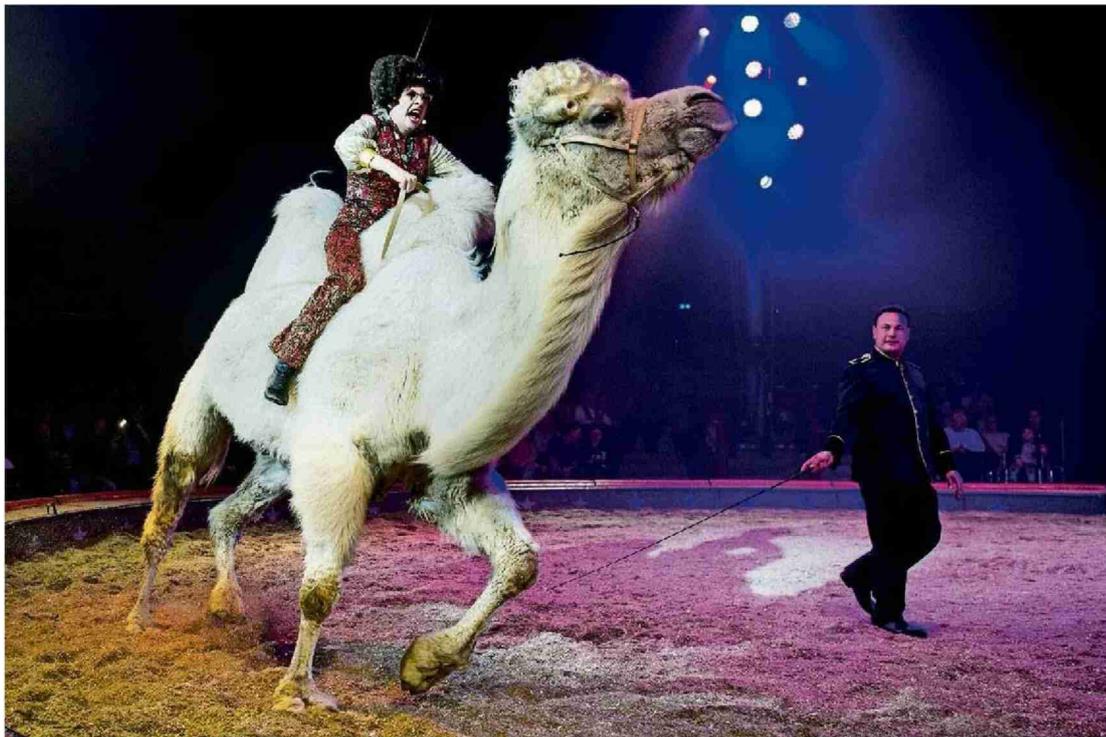




# Singen auf dem Kamel

Die Komik von «Helga Schneider» kommt im neuen Knie-Programm fadengerade und manchmal derb daher. Fürs Poetische sind die exzellenten Akrobaten zuständig.

**Markus Dütschler**  
Rapperswil SG



**Singen beim Reiten: Die schrille «Helga Schneider» wächst über sich hinaus.** Foto: Melanie Duchene (Keystone)

Es gibt noch Neues unter der Zirkuskuppel. Wenn Franco Knie junior ein Drohnengeschwader im Zelt zirkulieren lässt, ist das nicht nur eine Knie-Premiere, so etwas sei weltweit zum ersten Mal in einem reisenden Zirkus zu sehen, betont der Schweizer Nationalzirkus. Francos chinesischstämmige Gattin Linna Knie Sun stellt dazu ihr Können als Artistin unter Beweis, Sohn Chris Rui spielt Keyboard, doch die meisten schauen nach oben, wo die raffinierten Minidrohnen Figuren fliegen («Bund» vom 5.3.2018) und im Dunkeln leuchten wie ein Feuerwerk. Es ist ein gelungener Versuch, das Genre Zirkus um neue Formen zu erweitern. Doch

wünscht man sich insgeheim, die 2015 «pensionierten» Dickhäuter – über Jahre die Domäne der Familie Knie-Sun – kämen aus dem nahen Kinderzoo herüber und gäben ein Comeback.

Die Drohnen hat der ehemalige IT-Fachmann Franco junior im Griff. Nicht aber «Helga Schneider», angeblich ein VIP-Gast. Die schrille Frau verschafft sich maulend Zutritt zum Zelt, pflaumt Franco junior an und beglückt das Publikum mit ihrer Meinung zu Nachtfaltencremes und sonstigen wichtigen Themen. Das geschliffene Mundwerk gehört Regula Esposito, bekannt aus der schrägen Comedy Girls Group Acapickels. Helga ist rotzfrech

und unzimperlich. Aus dem Munde der «alten Schachtel» (Selbstdeklaration der 53-Jährigen) kommen viele Kraftausdrücke und Anspielungen. Man wird Kindern verbieten müssen, so zu sprechen wie im Zirkus. Im Programmheft abgebildet ist die ebenso schrille welsche Hausfrau Madame Porchet (Joseph Gorgoni). Anders als 2010 tingelt sie diesmal ausschliesslich durchs Welschland und durchs Tessin.

## Zusammengefalteter Mann

Alexandr Batuev ist ein Mann, der in der Kiste war, und das mehrfach. Der russische Kontorionist verrenkt seine Gliedmas-



sen so, dass man oft den Eindruck hat, er habe die Arme mit den Beinen vertauscht. Es schmerzt nur schon beim Zusehen, und man möchte in zwei Jahrzehnten nicht als Gelenkstück in seiner Haut stecken. Batushev zwingt sich in eine kleine Kiste und schliesst den Deckel von innen. Auch wenn manche Frau den Göttergatten auf diese Art verschwinden lassen möchte: Nicht jeder Mann ist so formbar.

Was im Zirkus einst gross an-

gekündigt und mit heiligem Ernst zelebriert wurde, kommt heutzutage als augenzwinkernd-selbstironisches Zitat daher. Der Magier Coperlin (Dustin Nicolodi) gibt hinreissend den schmierigen Schnäuzli-Entertainer, dessen angeblich aus Las Vegas stammende Verschwindibus-Tricks und Jonglagen dreiste Übertreibungen sind. Doch der Variété-Künstler hats schon drauf: Wenn er mit Äpfeln jongliert und diese im Flug verseisst, dann bringt

das auch den stärksten Zirkus-Habitué aus der Fassung.

Noch etwas verblüfft den Connaisseur: Laura Millers Luftakrobatik, die nicht nur hoch oben am Ring in grosser Höhe stattfindet, sondern auch in den Tiefen eines beleuchteten Whirlpools in der Manege. Wird sie wieder hochgezogen, schüttelt sie sich und im Scheinwerferlicht glitzern die Wassertropfen.